

Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reiszgasse No. 14, ausgegeben.

45. Nummer.

Bistritz, den 3. November 1895.

XXIV. Jahrgang.

Allerseeleu.

Die welken Blätter beben,
Der Herbstwind rauscht, der Winter droht,
D' flücht'ges Blütenleben,
D' kurzer Traum, o kalter Tod.

Diese so ernst klingenden Worte des Dichters erinnern so recht lebhaft an die Jahreszeit, in welcher wir uns befinden. Es ist Spätherbst und die Natur bereitet sich auf den Winterschlaf vor. Der holde Lenz, der liebliche Sommer sind von der Bildfläche des Lebens verschwunden. Ein Bild trostloser Dede und Einformigkeit starrt uns entgegen. Es ist, als habe die Erde sich in einen undurchdringlichen Wolken- und Nebelschleier gehüllt, und als ob unser Fuß auf einem einzig großen Leichenfelde wandle.

Es ist heut Allerseeleu. Nicht nur in katholischen, auch vielfach in protestantischen Gegenden herrscht die pietätvolle Sitte, an diesem Tage nach dem Kirchhofe zu gehen und die Gräber der Toten zu schmücken, ein Brauch, der selbst bei einigen Indianerstämmen verbreitet ist.

Welch ein Meer von Empfindungen durchwogt und durchflutet unsere Seele beim Betreten des Kirchhofes, der so lebhaft an die Nichtigkeit und Vergänglichkeit erinnert, an den Tod und die Ewigkeit mahnt. Wie viele Thränen, Seufzer, Klagen, Hoffnungen, Erwartungen und Täuschungen knüpfen sich an die Stätte, wo Reiche und Arme, Glückliche und Unglückliche, Feinde und Freunde neben einander den eisernen Todeschlaf schlafen und die auch unser Endziel sein wird.

Hier, Mensch, hier lerne, was du bist:
Nenn' hier, was unser Leben ist!
Ein Sarg nur und ein Leichenkleid
Wartet dir von aller Herrlichkeit!

Ein wehmütiges Gefühl beschleicht uns beim Anblick der vielen Gräber, von denen jedes einzelne den Namen eines Lebens in sich schließt. Dort an jenem frischgeschmückten Grabhügel steht in tiefem Schmerz versunken ein junger Mann, dem der Tod plötzlich die junge Braut dahintrassete. Der Myrtenkranz, der am Hochzeitstage ihr Haupt schmücken sollte, ward ihr Totenkranz. Hier betet ein altes Mütterchen für die Seelenruhe ihrer Lieben. Eines nach dem andern sah sie ins Grab sinken. Auch sie sehnt sich nach dem erlösenden Tode. Und wieder dort weint und klagt eine Mutter mit ihren Kindern um den zu frühzeitig geschiedenen Gatten und Ernährer!

Sie suchten das Erdenglück, die Entschlafenen, und fanden es vielleicht nicht. Bald qualte sie bittere Armut, bald qualte sie giftige Kätheuerung, oder ungerechte Verfolgung, bald suchten sie schmerzliche Krankheiten heim, bald

tobten und wütheten ungezügelter Leidenschaften in ihrer Brut, und raubten ihnen die Ruhe des Gemüthes, allen Frieden des Herzens, bald forderte der Todesengel ihren Liebling, ihren Freund, ihren Wohltäter, ihren Vater, ihre Mutter, ihren Sohn, ihre Tochter als willkommene Grabesbeute.

Aber gleichsam wie die von den Banden des Todes umklungene Natur mit dem kommenden Frühling zu neuem Leben erwacht, so wird auch den stillen Gräbern dereinst neues Leben entpfeifen. Ist doch das Grab das Thor zum Leben.

„Leht uns die Häupter erheben,
Dem Tode entquillet das Leben!
Nicht endet der Schlummer die Sorgen,
Dann folget der ewige Morgen.“

Herbst-Kongregations-Sitzung

vom 30. Oktober 1895.

Se. Hochgeborenen Herr Komitats-Obergespan, nach althergebrachter Sitte durch eine Deputation in die Sitzung eingeholt, erschien kurz nach 10 Uhr in dem nur schwach besetzten Sitzungssaale und erklärte die Sitzung für eröffnet.

Auf Antrag Sr. Hochgeborenen des Grafen Obergespanes wurde von der Kongregation einstimmig beschlossen: an Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Josef über das plötzliche Hinscheiden seines im blühenden Jünglingsalter stehenden Lieblingssohnes, des Erzherzogs Ladislaus — eine Beileids-Adresse zu richten.

Hierauf beantragte Se. Hochgeborenen der Herr Graf Obergespan, es möchten die Punkte 38 und 39 des Gegenstands-Verzeichnisses von der Tages-Ordnung gestrichen werden, damit den in einer im Laufe des nächsten Monats abzuhaltenden Kongregations-Sitzung zu wählenden Kongregations-Mitgliedern die Aussicht in die einzelnen Ausschüsse gewählt zu werden, nicht benommen werde. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Hierauf forderte Se. Hochgeborenen der Herr Graf Obergespan den ersten Komitats-Vizepräsidenten, Dr. Skridon, auf, die Tagesordnung vorzulesen, welches auf Antrag des Kongregations-Mitgliedes, Georg Fischer, mit Rücksicht auf den Umstand, daß dieselbe in einigen Exemplaren unter den Kongregations-Mitgliedern verteilt worden sei, als gelesen betrachtet wurde.

Von den in dieser Kongregations-Sitzung zur Verhandlung gelangten Gegenständen, deren bedeutende Mehrzahl Gemeinde-Kostenveranschlagungen und Nachtrags-Kosten-

veranschlagungen, sowie Gemeinde-Jahres-Rechnungen und verschiedene Feuerwehrondes-Rechnungen bildeten, welche meist genehmigt wurden, wollen wir nur die folgenden hervorheben.

Das Statut betreffend die Aufstellung von Grenzsteinen. Zu diesem Punkte der Tagesordnung stellte das Kongregations-Mitglied Georg Fischer den Antrag, es möchte dieser Punkt, da man darauf nicht gehörig vorbereitet sei, von der Tagesordnung gestrichen werden, beziehungsweise, es möchte das Statut in deutscher, magyarischer und rumänischer Sprache gedruckt und den Kongregations-Mitgliedern zugestellt werden, damit jedes Mitglied es bis zur nächsten Kongregation studieren könne. Bei der diesbezüglich erfolgten Abstimmung wurde der Antrag des ständigen Ausschusses, laut welchem das Statut dem hohen Ministerium vorzulegen ist, mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben.

Gegen den Antrag des ständigen Ausschusses, es solle zu Gunsten des Straßenbauondes aus einem Klausenburger Geldinstitut ein in 20 jährlichen Raten zurückzahlbares Darlehen von 20000 fl. zu 6% aufgenommen werden, stellte das Kongregations-Mitglied Georg Fischer den Gegenantrag, es solle dieses Darlehen von einem hiesigen Geldinstitute aufgenommen werden. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag des ständigen Ausschusses zum Beschluß erhoben.

Es wurde weiterhin beschlossen, daß die allgemeine Beamtenerkennung des Komitates in einer am 30. Dezember l. J. abzuhaltenden Kongregation stattzufinden habe.

Die verschiedenen Komitatsumlagen wurden für den Kasernenbau mit 3.5%, für den Komitats-Spitalbau mit 2%, für den Komitats-Krankenfond mit 2%, für den Beamten-Pensionsfond mit 1%, für den Militär-Vorparnamsfond mit 0.1% bei namentlicher Abstimmung angenommen, beziehungsweise bewilligt.

Gewählt wurde zum 3. Komitats-Vizepräsidenten Madar Muranyi und zum Komitats-Waisenstuhl-Vizepräsidenten der Stadtrichter des Alt-Robauer Bezirkes, Daniel Geist.

Aufgehoben wurde der Beschluß der Gemeindevertretung von Lechnitz betreffend die Erlassung von 60 fl. aus dem Marktmaut-Pacht.

Genehmigt wurde der Beschluß des Vertretungskörpers der Gemeinde Teles betreffend die Botierung einer Unterfüzung an die gr.-kath. Kirche in Teles von 15000 fl.

Abgewiesen wurde der Rekurs des Michael Schwarz und Genossen aus Schönbrunn gegen die Gemeindeverteilung.

Genehmigt wurde der Beschluß des Vertretungskörpers in Borgo-Prund betreffend die Botierung einer

Feuilleton.

Gabriels Mißgeschick.

(Nachdruck verboten.)

Auf der ganzen weiten Welt kenne ich keinen Menschen, der mir so leid thäte, wie Gabriel Manstein.

Er ist ein guter Kerl und war stets ein solcher, hatte aber nie das Glück, das ein Mann wie er eigentlich haben mußte; und ganz besonders leid that er mir seit jener Geschichte mit Käthchen Waiden. Diese letztere war unbestritten das hübscheste Mädchen der Stadt, und gleich vielen anderen jungen Herren verliebte sich auch Gabriel in sie. Sie hatte rötlichgoldenes Haar, leuchtende schwarze Augen und eine Zunge, die so scharf war wie ein zweischneidiges Rasiermesser, aber man konnte sich nichts Reizenderes denken, als dieses Käthchen, und sie brauchte nur zu lächeln, um alsbald einen ganzen Schwarm von Verehrern um sich zu haben.

Ich war mit Gabriel genauer befreundet, als irgend jemand in der Stadt, und wußte um seine geheimsten Gedanken, also auch, früher als sonst jemand, um sein Gefühl für Käthchen. Die ganze Sache, die ich mit durchlebte, ist eine so außerordentlich traurige, daß ich nicht umhin kann, sie hier mitzutheilen.

Aus irgend einem Grunde hatte Käthchen den Gabriel ganz entschieden vor ihren andern Kourmachern ausgezeichnet, und so gab es keinen glücklicheren Mann unter der Sonne. Aber mit der bloßen Auszeichnung wollte sich Gabriel doch nicht begnügen, und er ging darauf aus, sie dies möglichst bald und gründlich wissen zu lassen. Ein Mondscheinabend im Juni schien ihm dazu so recht geeignet. Sie saßen zusammen, Käthchen und Gabriel, in ihres Vaters Garten in der Weisblattlaube, umweht von den berauschenden Düften der Rosen und des Jasminis.

Durch die dichten Ranken stahlen sich nur einzelne Strahlen des silbernen Geistes, sie ließen das junge Pärchen diskret im Halbdunkeln. Gäbe die Nachtigall, die am anderen Ende des Gartens ihr Nest gebaut hatte, eine Ahnung von dem allem gehabt, sie wäre sofort herbeigeflogen, um durch ihren schmelzenden Gesang die nicht ganz neue, aber immerhin interessante Situation zu vervollständigen; aber es war keine Nachtigall da, und Gabriel vernahmte sie auch nicht. Käthchen war ihm genug, und Käthchen saß dicht bei ihm, und jedes Wort, das sie sprach, erschien ihm wie Vogelgesang.

„Wissen Sie, Fräulein Käthchen,“ begann er schüchtern, — denn Gabriel war kein fecker Liebender und hatte das heilige Thema der Liebe noch nie gegen sie erwähnt, obgleich er tausend Mittel und Wege, es zu thun, ausgedacht und dieselben tausendmal, wenn die Zeit der Ausführung kam, verworfen hatte, — „wissen Sie, daß ich Ihnen etwas zu sagen habe?“ „Wirklich?“ fragte sie mit schelmischem Augenblinzeln, „nun, das ist ja ganz in der Ordnung, denn sonst müßte ich ja die ganze Unterhaltung allein führen.“ „Wenn Sie es thäten, könnte ich Ihnen nur immerfort zuhören,“ erwiderte er mit einer gewissen Unbeholfenheit, wie sie Männer in solcher Situation mitunter zeigen.

„Das klingt ja beinahe wie eine Liebeserklärung,“ zwischerte sie, und in demselben Augenblick beleuchtete der Mondstrahl die Zügel ihres goldenen Haars, und Weisblatt, Jasmin und Rosen dufteten stärker. „Vielleicht ist es eine,“ erwiderte er ungewiß. „Ach nein,“ protestierte sie, „ich kann mir nicht denken, daß Sie solchen Unfinn zu mir reden könnten.“ „Und warum nicht?“ fragte er schnell, daß er über seine Kühnheit erschrocken. Käthchen war gar nicht erschrocken, o nein. „Weil wir,“ antwortete sie, „einander schon so lange kennen, daß es komisch klingen würde, wenn Sie so was zu mir sagten.“ „Aber muß denn ein

Mann eine fremde Person wählen, wenn er einem Mädchen anvertrauen will, was sein Herz empfindet?“ forschte er mit einem Nachdruck, über den sie lachen mußte. „O, ich glaube nicht; aber ich weiß nicht, es kommt mir so komisch vor, daß Sie Liebeserklärungen machen sollten.“ „Und wenn ich es thäte, was würden Sie sagen?“ „Das weiß ich wirklich nicht, Herr Manstein,“ sagte sie, ihr Köpfchen senkend und wahrscheinlich erröthend, denn genau zu sehen war es nicht im Schatten der Weisblattlaube.

„Sie wissen,“ begann er wieder und jekt, wo er den Anfang gemacht hatte, etwas mutiger, „daß ich neulich zu einer kleinen Erbschaft von 200000 Mark gekommen bin, —“ „Ich dachte, die Erbschaft wäre zu Ihnen gekommen?“ unterbrach sie ihn mit einem leisen Nicken, das dem anmutigen Zwitschern eines Vögelchens gleich. Gabriel war gerade dumm und verliebt genug, um von solchen Blitzstrahlen weiblichen Witzes entzückt zu sein, und diese neue Seite an Käthchens Eigenart gab ihr einen Reiz mehr in seinen Augen. Aber er vermochte den geistreichen Einfall doch nur mit geteilten Gefühlen zu bewundern, denn er hatte ihn aus dem Konzept gebracht, gerade wo er so schön im Zuge war, ihr sein Herz zu öffnen.

„Ist das nicht ganz dasselbe?“ fragte er mit einem Lachen halb der Bewunderung und halb der Aufregung. „O, natürlich, aber was wollten Sie eigentlich sagen? Entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbrach.“ „Wollen Sie, daß ich es sage?“ fragte er so eifrig, daß sie ihn wieder auslachte. „Wie soll ich das wissen? Es kann ja etwas Schreckliches sein.“ „Es handelt von dem Süßesten, was es auf der Welt giebt,“ sagte er tapfer. „Herr Franz Werfer sagte einmal, das wäre ich,“ flüsterete sie mit einer kindlichen Naivität, die bezaubernd war. „Handelt es — von mir?“

Gabriel sprang auf und ging zu dem Eingange der Laube. Er starrte zum Monde hinauf, als wäre etwas ganz Merkwürdiges daran zu sehen, und die lieblichen Düfte

Entlohnung des Gemeinderichters Daniel Purcella mit 100 Gulden.

Genehmigt wurde der Beschluß der Gemeindevertretung von Seindorf, betreffend die Unterstützung der ev. luth. Kirchengemeinde von Seindorf.

Genehmigt wurde der Beschluß der Gemeindevertretung von Sächsisch-Sankt-Georgen betreffend den Verkauf der Gemeindegewinnmühle.

Genehmigt wurden weiterhin die Beschlüsse der Gemeindevertretungen von Waltersdorf und Pinteral betreffend die Aufbesserung des Pfarrgehaltes.

Der Beschluß der Gemeindevertretung von Lechnitz betreffend die Nachlassung von 200 fl. zu Gunsten des Gemeindevirtshaus-Wächters, Georg Linkner, wurde zufolge des Refus des Georg Proser und Genossen aufgehoben.

Abgewiesen wurde der Beschluß der Gemeindevertretung von Pojany betreffend die Unterstützung der dortigen griech.-kath. Schule.

Genehmigt wurde der Beschluß der Gemeindevertretung von Oberneudorf betreffend die Renovierung des Mühlhauses.

Publiziert wurde das Diplom des Dr. Alexander Szilasi.

Unerfüllbar war das Gesuch des Kanzlisten des Rajoscher Subtribunalamtes Arpad Toajo um Unterstützung.

Abgewiesen wurde der Beschluß des Vertretungsrates der Gemeinde Neposch betreffend die Dotierung von 22000 fl. zu Gunsten der gr.-kath. Kirche zum Turmbau.

Carl Berger — Traugott Müller †

Wieder sind zwei ganz hervorragende Männer unserer Vaterstadt aus dem Leben geschieden, die sich durch ihre langjährige, sehr erspriessliche Wirksamkeit nicht nur um unsere evangelische Kirchengemeinde, sondern in vielfacher Beziehung auch um das gesamte öffentliche Leben unserer Stadt hochverdient gemacht haben.

Herr Carl Berger, königlicher Gerichts-Rat in Pension, vieljähriger Kurator des Bistriker ev. Kirchenbezirks N. B., Mitglied des ev. Presbyteriums und der städtischen Kommunität, beschloß sein rastlos thätiges Dasein am 26. Oktober l. J. im vorgerückten Alter von 80 Jahren. Was der streng rechtliche, in hohem Ansehen gestandene Entschlafene während seiner mehr als fünfzigjährigen Wirksamkeit als Gerichtsbeamte geleistet, wie er für das Wohl und die Ehre seiner Kirche und Schule stets und unerschrocken seine ganze Manneskraft einsetzte und fördernden Anteil nahm an allen fortschrittlichen Bewegungen unseres gesamten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens — all das wird eine geübte Feder zu Papier bringen. Unter allgemeiner Theilnahme eines ganz hervorragenden Publikums fand das Leichenbegängnis Montag, den 28. Oktober l. J. statt. Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budaker gedachte in der Grabrede in sehr beredten Worten der Verdienste, die sich der Dahingeshedene als Beamte, als Glaubensgenosse und Bürger um unser Schul- und Kirchenwesen und um unsere Vaterstadt erworben. So steht denn, sprach Herr Stadtpfarrer beiläufig, das Bild eines Mannes vor meiner Seele als das eines wohlwollenden Freundes, eines treuen Beamten, eines warmen eifrigen Arbeiters seiner Kirche, eines würdigen Familienhauptes. Und wenn wir von diesem Grabe weggehen, werden wir es mit dem Gefühl thun, daß nicht nur die engere Familie einen lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater verloren hat, sondern auch diese Stadt einen wackeren Bürger, die Kirche einen treuen eifrigen Anhänger weniger zählt, der es verdient, daß sein Andenken unter uns im Segen bleibe!

In der Person des allgemein geachteten, um unser kirchliches und öffentliches Leben vielfach hochverdienten Herrn Kupferschmiedemeisters, Traugott Müller, folgte dem obenerwähnten Herrn königlichen Gerichtsrat ein Schul- und Altersgenosse aus dem Leben in den Tod.

Traugott Müller, der im Dienste der Stadt- und Kirchengemeinde ergrante Herr, verschied nach kurzem Leiden, Donnerstag, den 31. Oktober l. J. Ein eigenes Verhängnis wollte es, daß zwei ganz besonders tüchtige Mitbürger un-

rer Stadt, die im Rufe der Stadt und evang. Kirchengemeinde mehrere Jahrzehnte hindurch für das öffentliche Wohl gewirkt haben, in einer Woche dem unerbittlichen Tod anheimfielen. In Herrn Müller verlor unsere sächsische Stadt einen ihrer begabtesten und arbeitsfähigsten Bürger. Im Schreib- und Rechnungsfache besonders gewandt, hat Herr Müller viele Jahre hindurch nicht nur die Kommunalrechnungen, sondern als Kirchenmeister und Presbyter auch die Kirchen- und Schulrechnungen in verläßlichster und gewissenhafter Weise geprüft und überhaupt sein ganzes Können bereitwillig in den Dienst des öffentlichen Lebens gestellt. Noch eins war es aber, was den Teten als Charaktereigenschaften Mann erscheinen ließ: seine Standhaftigkeit und Ueberzeugungstreue, die er überall mützig zu verteidigen und zu behaupten wußte.

Die Bestattung dieses sehr verdienten Mitbürgers fand gestern nachmittags 3 Uhr unter allgemeiner Theilnahme statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Gottesdienst. Sonntag den 3. November wird in der evang. Kirche N. B. das Totenfest abgehalten. Die Predigt hält Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budaker. Kirchenmusik: Carl Dahn, Motette zum Totenfest für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung.

November Advancement. In unserem Hausregimente sind befördert worden: Zum Oberstlieutenant: Major Stanislaus Mazaras. Zu Hauptleuten l. Kl.: die Hauptleute H. Kl.: Julius Kitzling und Johann Kretschmer. Zum Hauptmann H. Kl.: Oberlieutenant Josef Swoboda. Zu Oberleutenanten: die Lieutenanten Johann Mayer, Emil Römer und Otto Riehl. Zu Lieutenanten: die Kadettstufensprecher Josef Pösch, Eugen Strinovich und Emil Veiter. Hauptmann Franz Petainel des 64. Regimts, wurde zum Major im 63. Regimts ernannt. Hauptmann H. Kl. Richard Breuer zu No. 34. transferiert.

Im 28. l. u. l. Felsjäger-Bataillon: Herr Major Wilhelm Wachsmann zum Oberstlieutenant.

Dem Fond zum Andenken an liebe Verstorbene haben gespendet: Herr Daniel Vani und Gattin zum Andenken an ihren lieben Sohn Hugo Vani 10 fl.; Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budaker und dessen Gattin zum Andenken an den verstorbenen l. u. Gerichtsrat Carl Berger, statt eines Kranzes auf den Satz, 10 fl., — wofür Namens der Kirchengemeinde ergebenster Dank gesagt wird.

Trauerungen. Bei dem Bistriker Standesamte wurden in der vorigen Woche getraut: Dienstag, den 29. Oktober Herr Oberlieutenant der l. u. l. österreichischen Landwehr, Fritz Schneider mit Fräulein Emma Brädt. Ferner Donnerstag, den 31. Oktober wurden getraut: Herr Gymnasialprofessor Albert Klemens mit Fräulein Luise Budaker.

Der Circus Anders (Direktion B. Merkel) wird im Laufe dieser Woche in Bistritz eintreffen, um einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. Wir machen unsere Leser wiederholt darauf aufmerksam, daß von dieser Gesellschaft dem ihr vorausgehenden guten Ruf zufolge nur vorzügliche Leistungen zu erwarten sind. Der Voranzeige entnehmen wir, daß die Gesellschaft aus 60 Personen besteht und über 25 wohl-dressierte Pferde verfügt. Das komfortabel eingerichtete Circusgebäude auf dem Vettermarkt wird mittelst Gasflammen brillant beleuchtet und bei kalter Witterung geheizt werden.

Vortragsordnung zu der Dienstag, den 5. November 1895 im Stadtkaffeehaus für die unterstützenden Mitglieder der gedachten Tischen stattfindenden II. ordentlichen Liedertafel des Bistriker Gesangsvereins. Unter freundlicher Mitwirkung des Fel. Frieda Groß und unter der Leitung des Chormeisters Herrn Prof. Michael Kloss:

- 1. „Hymne an die Nacht.“ Gemischter Chor a capella von E. v. Beethoven. 2. „Das Wessobrunner Gebet.“ Männerchor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung von M. Bruch. 3. a) „Im Herzen hab' ich dich getragen“ von Fr. Abt. b) „Waldluft“ für eine Baritonstimme (Herr Herbert) mit obligatem Horn (Herr Hochmann) und Pianoforte von V. Bogler. 4. „Am Brunnen.“ Gemischter Chor a capella von B. Lohner. 5. „Lied der Städte.“ Männerchor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung von M. Bruch. 6. „Fantasie“ in Fis-moll op. 28 für Pianoforte (Fel. Frieda Groß) von Mendelssohn. 7. „Rot Köselein.“ Männerchor a capella von

klärung gekommen wäre, wenn Merker nicht eben jetzt kam. „Ich will eben gehen, und es thut mir schrecklich leid, Fräulein Käthchen mitten in dieser Pracht von blühendem Geisblatt und Rosen und Mondschein allein zu lassen. Kommen Sie und nehmen Sie den Platz ein. Ich bin sicher, sie wird Sie mit offenen Armen, wollte sagen mit freundlichen Worten, empfangen.“ „Aber Herr Manstein“, protestierte Käthchen, „Sie sind wirklich gelungen heut Abend. Wer sagte Ihnen denn, daß es so ist? Ich muß gestehen, diese Leistungen zu solchen Behauptungen entdecke ich heute zum erstenmale an Ihnen.“

Merker lachte über Käthchens scherzhafte Rede, wie alle ihre Witze stets belacht wurden. Sonst waren davon die Opfer ausgeschlossen, aber diesmal lachte auch Gabriel mit, denn er fühlte noch die Herzlichkeit von Käthchens Händedruck, hörte die Melodie ihrer Worte: „Kommen Sie morgen Abend.“ Natürlich verwehrt sich Merker dagegen, ihr tête à tête stören zu wollen und sagte, er wäre nur für eine Minute herangekommen; aber Männer sind mit solchen Redensarten schnell bei der Hand, ohne sich viel dabei zu denken, und so sah er auf dem bequemsten Platz, den er finden konnte, ehe noch Gabriel die Laube verlassen hatte. Dieser blieb nicht mehr lange, Merker aber verweilte richtig noch zwei Stunden im Geplauder mit Käthchen, und dann trennten sich die beiden und ließen den Mond und das Geisblatt und die Rosen und den ganzen Juniabend im Stich.

Gabriel saß die ganze Nacht am Fenster und träumte, während die Sterne am Himmel funkelten und die Blumen-düfte aus den Nachbargärten zu ihm herüberwehten. Ein Lächeln verklärte sein Gesicht, als wäre ein Engel in der Glorie des Mondenscheines zu ihm herabgestiegen und berührte ihn mit dem Hauch des wonnigen Juniabends. Am

Fr. Abt. 8. „Die Liebe auf Reisen.“ Walzer für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von M. Weinzierl.

Anfang 8 Uhr abends. Der Eintritt ist nur gegen Verweisung der Mitgledkarte gestattet.

Der Obstexport nimmt riesige Dimensionen an. Man veranschlagt, daß Bistritz mit seiner obstbau-reichen Umgebung für Kernobst schon bis jetzt über 100,000 Gulden gelöst hätten. — Die Preise haben infolge der lebhaften Nachfrage auch etwas angezogen, indem schönes Tafelobst bereits auf 5 Gulden per Hektoliter gestiegen ist.

Der heutige Most, mit seinen wenigen Graden hat ein sehr schwaches Gesicht. In den Gemeinden Lechnitz, Wermesch, Sanktgeorgen und Weiskirch ist noch sehr viel Most zu haben, und in Dürbach ist von der heutigen Reifung noch gar nichts verkauft worden. Auch in Boctsch ist die gesamte Reifung — etwa 30,000 sieb. Eimer — noch zu haben.

Matrifekamt. Beim Matrifeklamte in Lechnitz sind im Monate Oktober 8 Geburten, darunter eine Zwillinggeburt und ein Todesfall angemeldet worden. Die Gemeinde Wermesch, welche auch zum Lechnitzer Matrifekbezirk gehört, scheint gegen das neue Gesetz zu sträuben! Denn dort ist im abgelaufenen Monate weder eine Geburt, noch ein Todesfall vorgekommen.

Die Führung der Civilmatrifeln betreffend hat der Minister des Innern, wie das „Neue Wiener Journal“ berichtet, an sämtliche Bezirkspostämter eine Verordnung gerichtet, in welcher er betreffend die Inmatrikulation der Taufnamen (Borname) verfügt, daß diese im Sinne des Gesetzes in ungarischer Sprache eingetragen werden müssen, daß jedoch, um eventuelle Zweifel zu vermeiden und um den Nationalitäten Rechnung zu tragen, der Name nach dem ungarischen Namen in Parantese auch in der nationalen Sprache inmatrikuliert werden darf. Wehufs genauer Uebersetzung der nationalen Taufnamen ins Ungarische überfandete der Minister den Matrifekämtern die von der Akademie der Wissenschaften im Jahre 1893 festgestellten Uebersetzungen nationaler Taufnamen.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner) Notiz: Es stellt sich immer mehr und mehr heraus, daß nicht nur bei uns, sondern überall, wo Kottlee produziert wird, dies Jahr bedeutend größere Komplexe zur Samengewinnung verwendet wurden als man voraussetzte. Die Folge hiervon ist, daß wenn auch in einzelnen Ländern und Gegenden der Ertrag per Hektar reichlich ist, so doch durch die größeren Territorien weit mehr Ware zur Verfügung steht, und dies ist auch der Grund dessen, daß dieses Jahr Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Rußland und Amerika nicht nur mit sehr niedrigen Preisen, sondern auch mit ziemlich schönen Qualitäten konkurrieren, so daß sich heute schon die Frage aufdrängt, wo man diese Quantitäten absetzen soll, wenn jeder Staat sich durch eigene Produktion decken kann. — Luzerne lieferte bei weitem keine so reichliche Ernte wie Kottlee. Die Provence hat bedeutend weniger abzugeben, als im Vorjahre; auch die Berichte aus Italien lauten keineswegs günstig. — Futterrüben-Samen, russischer Provenienz, werden flott und billig offeriert, doch die deutschen Produktionsplätze, welche für den Markt ausschlaggebend sind, halten sich noch reserviert.

Notierungen für Rohware per 100 Kilogramm Bafia, Budapest. Kottlee fl. 35—45 Luzerne fl. 45—50, Sparalette fl. 10—10.50, Frühjahrsweide fl. 5.75—6.25

Geschäftsbericht von Joseph Fuchs, Getreide- und Futtermittel-Geschäft, etabliert 1882 V. Badgasse 4. Budapest 25. Oktober 1895. Rohfutter: Zufolge Regenwetter waren Wochenmarktzufuhren schwach, die Ware zumeist beregnet, wodurch dieselbe billiger verkauft werden mußte. Es erzielten besseres und primäres fl. 2.60—3, Mittelgattung fl. 2.30—2.50, Luzerne und Mohar fl. 2.40—2.75, Streufroh fl. 1.20—1.40, Schaubstroh fl. 1.50—1.70, Häffel fl. 1.80—2.20 per 100 Kilo ins Haus gestellt. Im gepreßtem Heu und Stroh mäßige Zufuhren Preise kaum verändert. Heu fl. 2.30—2.60, Stroh fl. 1.25—1.45 per 100 Kilo am Bahndorf.

Futtergetreide: Hafer 5.80—6.15, Grobmais alt fl. 5.80—6, Neumais fl. 3.90—4.10, Roggen 6—6.25, Gerste bis 5.35, bessere Gerste bis 7.50 je nach Stationen, Hirse 5.20—5.70, Gerstendrot fl. 3.90—4.20 per 100 Kilo im Engrosverkehr, Erdäpfel gut beprezt 1.70—2.

Ananas, ein vorzügliches Mittel gegen Bronchialkatarrh. Ananasfrüchte und besonders der Saft derselben sollen ein ausgezeichnetes Mittel sein bei hartnäckig-

nächsten Abend regnete es, aber in Gabriels Herzen waren Sonnenschein und Mondlicht, Geisblatt und Rosen und die Pracht des Juni, und sehr pünktlich erschien er in Käthchens Familienwohnzimmer am dem Abend, der ihm so viel verhiess. „Ach! wie leicht nehmen die Dinge einen unglücklichen Verlauf! Sie zankten sich und Gabriel verließ das Haus düsterer, als der düstere Abend war. Die Musik ihrer Stimme war ihm zum Mißklang geworden, und die trübe, kühle Luft war mit einem Geruch wie nach verwelktem Geisblatt und Rosen und hinterhergehendem Sommer erfüllt. Aber der nächste Abend war wieder vollkommen schön, und abermals sah Käthchen in der Laube, und der Mond überflutete die Gegend mit dem gelben Licht, das ihm eigentümlich, wenn er auf den Gipfeln der fernen Berge verweilt. —

„Käthchen“, sagte Gabriel in abtindendem Tone, „können Sie mir verzeihen?“ — „Können wohl, Herr Manstein“, antwortete sie nicht unfreundlich, „aber ob ich auch will, ist die Frage.“ „Wollen Sie nicht?“ hat er. „Und wenn ich es thue?“ fragte sie mit einer spröden Zurückhaltung, die ihn entzückte. „Dann werden Sie meine Frau werden“, erwiderte er so bestimmt, daß sie zu stieren begann. „So will ich Ihnen verzeihen“, und ihr liebliches Gesicht barg sich an seiner Brust, und das Gold ihrer Flechten umstrahlte ihr Haupt wie einen Heiligenschein. Und es geschah, wie Gabriel vorher gesagt hatte.

Das ist es, warum mir Gabriel Manstein so schrecklich leid thut. Ich bin nämlich Gabriel Manstein, und Käthchen ist seit zwanzig Jahren mein Weib, und ihr Paar ist nicht weniger goldig und ihre Zunge nicht minder scharf, als damals, wo das Geisblatt, die Rosen, der Mondschein und das Geisblatt ihren Zauber übten.

— W. J. Lampton. —

des Juniabends umwehten ihn berauschend. „Um was handelt es sich?“ fragte sie wieder in dem beharrlichen Ton, der jungen Damen bei solcher Gelegenheit eigen, und er kehrte zu ihr zurück. „Käthchen“, sagte er, den Titel „Fräulein“ in der Zerstreung weglassend, „es handelt sich um Sie, um mich, um uns beide.“ „Wöchte wohl wissen“, lachte sie, „wer je gesagt hat, Sie wären das Süßeste, was es auf der Welt giebt“, und Gabriel kam es vor, als sähe er die scharfe Spitze ihrer Zunge im Mondlicht glänzen. „Sie thaten es nie“, sagte er bestimmt. „D“, machte sie mit dem jährlich mitleidigen Stammeln, mit dem man zu kleinen Kindern spricht, „hat das arme artige Kindchen niemand lieb gehabt?“

Gabriel ging wieder an den Eingang der Laube, und war eben, von diesem Spott tief verletzt, im Begriff, dem Mond eine Faust zu machen, als er jemand die Gartenthür öffnen und auf die Laube zukommen sah. Es war der verhasste Franz Merker, und Gabriel hatte nur noch eine Minute übrig, um sich mit der farblastigen Göttin auszusprechen. „Käthchen“, rief er verzweifelt, als er wieder zu ihr trat, „da kommt Merker. Es ist neun Uhr, und er wird den ganzen Abend dableiben. Ich kann nicht alles sagen, was ich möchte, aber ich sage Ihnen soviel: Ich liebe Sie, Käthchen, und ich bitte Sie, mein Weib zu werden. Wollen Sie?“ In seiner Aufregung hatte er ihre Hand ergriffen, sie aber war aufgestanden und an seine Seite getreten. „Kommen Sie morgen Abend“, flüsterte sie sanft, und der herzliche Druck ihrer Hand sprach zu ihm eine süßere Sprache als selbst die Musik ihrer Stimme. „Ah, Franz“, grüßte Gabriel, als sein Nebenbuhler heran-kam, „freut mich, Sie zu sehen, wahrhaftig!“ Das war keine höfliche Unwahrheit, er meinte es wirklich so, denn er wußte, daß er noch wer weiß wie lange zu keiner Er-

gem W... auf der... leicht be... helfen... davon... machte... bei Ken... schmede... Scheibe... schließ... mit St... dieses... Saft a... ärmere... viel au... neter... Ungezie... meinnü... und gef... In 2... host m... Schmar... es gute... 2 nur... der Er... Anwen... Länge... Zwecke... schaffen... Eigne... Hunder... zulede... sich au... wirksam... Kolon... Dazu k... — nur... und farb... gemalter... Peflins... Seiden... Zah... ist in... den 4... infufu... Sz. 877... lösig... Va... évi nov... nácskoz... napon... szabály... Szám... kpv... megye... d. e. l... megtar... megle... képvise... mar el... Besz... N e i... zu v... Nähe...

gem Brustkatarrh, und besonders dann, wenn der Schleim auf der Brust sich schwer löst und von dem Kranken nicht leicht herausbefördert werden kann.

Hanföhl, ein Mittel gegen Ungeziefer. Das ärmere russische Volk auf dem Lande und in den Städten hält viel auf den Hanf und verwendet Büschel frischer und getrockneter Hanfpflanzen im Hause und in den Betten, um sich des Ungeziefers zu erwehren.

(Eingefendet).

Henneberg-Seide

nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 35 ft. bis 114 65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert. Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hofsl.), Zürich.

Zahnarzt Josef Perl,

American Dentist Dr. of Dental Surgery, in America ausgebildeter Plombent.

ist in dringender Angelegenheit nach Hause gereist, kehrt den 4. November abends zurück und ordnet vom 3. bis inklusiv 10. November l. J. Stadthof No. 5 von 9—12 und von 2—5 Uhr.

Hivatalos rész.

Beszterce-Naszód vármegye főispánjától.

Sz. 877-1895

főisp.

Valamennyi közigazgatási bizottsági tag urnak.

Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottsága folyó évi november hó 12-én d. e. 10 órakor a vármegye székháza tanácskozó szobájában rendezendő havi ülést tart.

Felkérem a bizottsági tag urakat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni, vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzam előzetesen bejelenteni sziveskedjék.

Beszterczen 1895. évi október hó 29-én.

Gróf Bethlen Pál, főispán

Szám 63—1895

kp.

Van szerencsém uraságodat mint Beszterce-Naszód vármegye központi választmányának tagját a f. e. november hó 4-én d. e. 11 órakor a vármegye alsóházának hivatalos helyiségében megtartandó ülésre ismételteln meghívni és felkérni, hogy azon megjelenni sziveskedjék, mert az 1896. évre érvényes birando képviselő választók névjegyzékének végleges megállapítása most már el nem odázható.

Beszterce, 1895. október 25-én.

Beszterce-Naszód vármegye központi választmány elnökétől.

Gróf Lázár, alispán elnök.

INSERATE.

Die Siebenbürger Gebirgs-Weine von Josef B. Teutsch in Schässburg-Siebenbürgen, Tisch-, Tafel- und Edelweine werden überall bevorzugt.

Reißgasse Haus-Nro. 19 sind mehrere Wohnungen

zu vermieten im Stock und Parterre Nähere Auskunft erteilen Gabre & Bernad. Wöbelhandlung, Holzgasse.

Nro. 2215 1895.

Kundmachung.

Seitens des gefertigten städtischen Steueramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Steuer pro IV. Quartal 1895 mit 1. Oktober l. J. zur Einzahlung fällig war und bis 15. November l. J. ohne Nebengebühren eingehoben wird.

Bistritz am 1. November 1895.

Das städtische Steueramt.

A. v. Franck, Kassier.

442

Scholtes.

Nro. 9321—1895.

Kundmachung.

Da das ausschließliche Schankrecht mit Ende d. J. aufhört, wird hiemit allgemein verlautbart, daß vom 1. Januar 1896 angefangen spirituose Getränke nur über Lizenz der k. ung. Finanzdirektion ausgeschänkt und im Kleinen verkauft werden können.

Bistritz am 2. November 1895.

Der Stadtmagistrat.

477

Pellion, Bürgermeister.

Nro. 9260—1895.

Kundmachung.

Die löbl. Stadtkommunität hat in der am 6. Oktober 1895 abgehaltenen Generalversammlung die meritorische Beschlußfassung in Angelegenheit der Erwerbung des Adolf Klein'schen Grundes am Ende der Beutlergasse zum Zwecke der Auführung eines Offiziers-Kanzlei- und Schulgebüdes daselbst auf den 10. November vormittags 10 1/2 Uhr anberaunt.

Bistritz, am 30. Oktober 1895.

Der Stadtmagistrat.

448

Pellion, Bürgermeister

Nro. 9499—1895

Kundmachung.

Die von der löbl. Stadtrepräsentanz in der Sitzung vom 24. Oktober 1895 zur Nichtigstellung der städtischen Virillisten-Liste für das Jahr 1896 gewählte Kommission hält ihre Sitzung Freitag den 8. November 1895 von früh 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Magistrats-Gebäude Zimmer Nro. 1. Was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Bistritz am 2. November 1895.

Der Stadtmagistrat.

445

Pellion, Bürgermeister.

Zu vermieten

Ungargasse Haus-Nr. 11, sind oben vorne 3 Zimmer, Küche, Keller u., unten vorne ein Geschäftskotal, Keller, Küche u. Näheres Ungargasse Haus-Nr. 41.

Szám 13895.

a. k. v.

Hirdetmény.

A vármegyei tekintetes közigazgatási bizottság 1249895. számú határozata alapján a m. kir. anyakönyvvezető hivatalos órái délelőtti 8 órától 10 óráig — vasár- és ünnepnapokat sem véve ki — állapítottak meg

Mi köztudomás végett közhírré tétetik.

Beszterce, 1895. évi október 18-án.

A m. kir. anyakönyvvezető,

Pellion Márton.

431 (2—3)

Nro. 9261 1895.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtkommunität hat mit Beschluß vom 6. Oktober l. J. die neuerliche meritorische Verhandlung in Angelegenheit der Ablösung des evang. Gymnasialgebüdes zur Erweiterung des Marktplatzes auf den 10. November l. J. 10 1/2 Uhr anberaunt.

Bistritz am 27. Oktober 1895.

Der Stadtmagistrat.

443

Pellion, Bürgermeister.

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes der Gemeinde Treppen wird hiemit verlautbart, — daß im dreijährigen Holzschlage „Rosengarten“ 380 Stück Eichenstämme am 6. November l. J. vormittags 8 Uhr, eventuell auch den 7. im öffentlichen Lizitationswege für bares Geld an die Meistbietenden stammweise veräußert werden wird

Treppen am 28. Oktober 1895.

Das Ortsamt.

Mathias Broser, Ortsrichter.

436

952 szám—1895.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a besztercei kir. járásbíróóság 1895. évi 6303, 6302, 6283 számú végzése következtében Blumenfeld Izak ügyvéd által képviselt Reschner Gottfried javára Schuller Georg és társai ellen 140 frt, 70 frt 25 frt s jár. erejéig 1895 évi Julius hó 18-án foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 920 frtra becsült: 2 ló, 1 lószekér, 1 okorszekér, 7 sertés, 6 drb. bivalytelen, 3 fehér tehén, 2 konca, 2 csikó és 3 tehénből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a besztercei kir. járásbíróóságnak 7439 1895. számú végzése folytán 146 frt 70 frt és 25 frt tőkekövetelés, ennek 1894 évi augusztus hó 30 napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 78 frt 75 krban bírólag már megállapított költségek erejéig Szolnán a község házában leendő eszközölésre 1895 évi november hó 15-ik napjának d. e. 10 órája határidőül kituzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107 és 108 §-a értelmében készpénzletés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Beszterczen 1895. évi október hó 31-én.

Moldován Szilárd,

kir. bírósági végrehajtó.

439

Sz. 1572—1893.

tk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A naszódí kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Les község végrehajtatónak Pop Konsztántin végrehajtást szenvedő elleni 434 frt 57 kr. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a besztercei kir. törvényszék (az ó-radnai kir. járásbíróóság) területén levő Les községében fekvő a lesi I. rész 145. sz. tjkvben 1—7, 9 rendszám alatt foglalt ingatlanok felére 171 frt o. é. kikiáltási árban és a lesi I. rész 399 sz. tjkvben 1, 2 rendszám alatt foglalt egész ingatlanra az árverést 400 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1895 évi december hó 27-ik napján délelőtti 9 órakor Les község irodájában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170 §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Naszódon, 1895. június hó 18-án.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság.

Papp, kir. járásbíró.

444

Nro. 9263—1895.

Rundmachung.

Die löbl. Stadtkommunität hat in der am 6. Oktober 1895 abgehaltenen Generalversammlung die meritorische Beschlussfassung in Angelegenheit der Abtretung eines öffentlichen Gäßchens an Karoline Lant auf den 10. November anberaunt. Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Bistritz, am 27. Oktober 1895.

Der Stadtmagistrat.

440

Pellion, Bürgermeister.

Nro. 9445—1895.

Rundmachung.

Am 20. November 1895 vormittags 9 Uhr findet die Lizitation des der Stadtgemeinde Bistritz (Betzterze-Nagoder Komitat) gehörigen Eichenhochwaldschlages in der Ausdehnung von 8 Jochen, welcher mit Eichen im Durchmesser von 40—60 cm. bepflanzt ist, in der Kanzlei des städtischen Forst- und Wirtschaftsamtess statt. Der Ausrufungspreis ist mit 7900 fl. ö. W. festgesetzt. Die Lizitation ist eine mündliche und schriftliche und werden mit dem 10% Badium des Ausrufungspreises sowie mit der Klausel, daß dem Differenzen die Lizitationsbedingungen bekannt sind, versichene Dfferte bis zum Beginn der Lizitation entgegengenommen. Hierüber erfolgt die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerken, daß die Lizitationsbedingungen in der Kanzlei des städtischen Forst- und Wirtschaftsamtess während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, ebenso auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Bistritz, am 29. Oktober 1895.

Vom Stadtmagistrat.

441

Pellion, Bürgermeister.

Ein neues, vorzügliches Klavier

ist zu verkaufen. Näheres obere Vorstadt, Hauptstraße Nro. 13, 1. Stock, wo dasselbe auch besichtigt werden kann.



Umsonst prachtvoll Bettstrochen

billiger und gesunder wie Bettfedern, das feinste und beste, was man bis heute für Kissen, Betten u. s. w. zu füllen haben kann. Pfund nur 30 Pfg.; hochfeine 50 Pfg., Muster 20 Pfg. Brim. Probekissen 10 Pfund zu 3 oder 5 Mark. Wiederverkäufer gesucht, können leicht 5—20 Mark täglich nebenbei verdienen.

Bettstrochen-Fabrik Welter Grefrath, Post Horrem, Strecke Köln—Düren.

Mehr als 15000

Nummern enthalten meine Kataloge über Musikinstrumente und Noten. Angabe, welche Instrumente erwünscht, wird erbeten. Kataloge gratis und franko.

Paul Pfrezschner, Bad Elster 1 S. Markneukirchen.

Spezial-Rezepte

für Glanzwische, Wagen- und Maschinenfett, Schmier-Pugmittel, Lack, Firniß, Farben, Tinten, Leim, Kitt, Seifen, Parfüms und dergl. Artikel erteilt unter neuester Praxis billig

Erwerbs-Katalog für Jedermann gratis und franko.

W. Schiller & Co. Charlottenburg-Berlin.

Sz. 1653—1895 m. r. l.

Arverési hirdetményi kivonat.

A naszodi kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a kir. kincstár végrehajthatónak Moesz Sevasztia végrehajtást szenvedő elleni 78 frt 82 kr tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a beszerzei kir. törvényszék (az O-Radnai kir. járásbíróság) területén levő Földra községében fekvő a földrai I rész 509 sz. tjkvben 1—8 rend szám alatt foglalt ingatlanokra az árverést 347 frtban ezennel megállapított kikiáltási árral elrendelte, és hogy a fenneb megjelölt ingatlanok az 1895 évi november hó 15-ik napján d. e. 9 órakor Földra község iródjában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10% át vagyis 34 frt. 70 krt. köszpénzben, vagy az 1881 LX. t. cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333 sz. a. kelt igazságügyminiszteri rendelet 8 §-ában, kijelölt óvadék képes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1891 LX. t. cz. 107 §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

A kir. járásbíróság mint telekkönyvi hatóság.

Naszódon 1895 évi július hó 6.-án

441

Pap, kir. járásbíró.

Sz. 1924—1895. tkkvi.

Arverési hirdetményi kivonat.

A naszodi kir. járásbíróság mint telekkvi hatóság közhírré teszi, hogy H. Brecher és Rosenfeld cég végrehajthatónak Purceila János hagyatéka végrehajtást szenvedő elleni 21 frt 93 kr. tőkekövetelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a beszerzei kir. törvényszék a naszodi kir. járásbíróság területén levő Naszód községében fekvő a naszodi I rész 5 sz. tjkvben 1—3, 6—10 rendsz. alatt foglalt összes ingatlanokra az árverést 1435 frtban ezennel megállapított kikiáltási árral elrendelte és hogy a fenneb megjelölt ingatlanok az 1895. évi November hó 4-ik napján d. e. 9 órakor ezen kir. telekkvi hatóság iródjában megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10% -át vagyis 143 frt 50 krt köszpénzben, vagy az 1881 LX t-cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881 évi november hó 1-én 3333 sz. a. kelt igazságügyminiszteri rendelet 8 §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881 LX t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Kelt Naszódon 1895. évi Augusztus hó 8 napján.

A kir. bíróság mint tkkvi hatóság.

437

Pap, kir. ítélőtáblabíró.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen lehteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde. Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Ersekation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Blutharung zum Gehirn, Hämorrhoiden (Guldbader) und dergl. Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarumt und den davon herrührenden Krankheiten, als: Rheumat, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und eht erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet: 1 Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 fr. Bei vorheriger Einwendung des Gebühres folgt vortheilhafter Zufendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden).

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, es wird daher erütht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sich nur auf diejenigen als eht zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelung jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen. Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verdienstlichen und schmerzten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerken, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893. Geachteter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlitzki, Köln, Lindenthal.

Grätz bei Ködnitz, am 12. September 1887. Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen. Iheresia Kaufic.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887. Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleiden. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie

Bernhardiner Alpenfrühterliquenr, von B. D. Bernhard in Wregenz. Eine Flasche 2 fl. 60 fr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 fr., eine viertel Flasche 70 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreihen, Schiast, Migrane, nervösem Zahmweh, Kopfweh, Ohrenreihen u. s. 1 fl. 20 fr. von Dr. Romershausen, zur Erhaltung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flaschen à 2 fl. 50 fr. und 1 fl. 50 fr.

Englischer Wunderbalsam, Eine Flasche 50 fr. gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. Eine Schachtel 35 fr., mit Francozusendung 60 fr. mit und ohne Salz, eine Flasche 70 fr.

Fiaferpulver, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostblam gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel 1 Flacon 22 fr., 12 Flacon 2 fl.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbaß. Ein Flacon 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

Lebens-Öffenz (Prager Tropfen), früher den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungarischen Zeitungen angekündigten in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig besorgt.

Verwendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15. Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einwendung des entsprechenden Vorkabstrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postkosten bedeutend billiger als bei Nachnahmeendungen.

Als eht sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Török, Königsplatz. 404 (5—12)

eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Euch Wohlgeboren! Ergebenst Geterigter erütht mich abermalige Zufendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Warmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Ignaz Hajny.

Gottsdorff bei Koblbad, Oesterr.-Schlesien, am 8. Oktober 1886. Euer Wohlgeboren! Erlaube freundlichkeit, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Auf Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Wagenleiden, welches mich durch 5 Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwiedl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver befestigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konteriert die Beschädigung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Spitzwegerichsaff, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. s. Ein Fläschchen 50 fr., Zwei Fläschchen samt Francozusendung 1 fl. 50 fr.

Tannochiniumpomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarruchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete, große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Karunkeln, beim Fingerwurmen, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Kiesel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. Ein Paket 1 fl.

Mia-Poco, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfsch, Zahnschmerz, Rheumatismus u. s.